

Artikel im Münchner Merkur vom 10.12.05:

BSV: Die Reserven sind aufgebraucht

München - Der von der Auflösung bedrohte Münchner Behindertensportverein (BSV) will mit einer weiteren Erhöhung des Mitgliedsbeitrags von 70 auf 80 Euro guten Willen gegen über der Stadt München demonstrieren. Weil die Stadt den behinderten Münchner Sportlern 2005 überraschend die Fördergelder gestrichen hat, steht der BSV vor der Pleite. „Wenn uns die Kommune nach diesem Schritt nicht entgegen kommt, stirbt der Verein. Wichtige Gesundheitsprävention für behinderte Menschen wird es dann nicht mehr geben“, kündigte BSV-Vorsitzender Walter Stengl auf der Mitgliederversammlung am Dienstag an.

Der Münchner Merkur hatte Anfang Oktober auf den bedrohten Sportverein erstmals öffentlich aufmerksam gemacht. Weil heuer rund 17.000 Euro für die bisher kostenlose, jährliche Hallen- und Schwimmbadbenutzung eingefordert worden waren, war der Verein an die Grenzen seiner finanziellen Möglichkeiten geraten. Das kontinuierliche Schrumpfen freistaatlicher Zuschüsse aus dem Landesbehindertenplan sowie das wenig spendenfreundliche Wirtschaftsklima verschärfen die Lage zusätzlich. Erst vor kurzem war der Jahresbeitrag von 40 auf 70 Euro angehoben worden.

Für BSV-Vorstand Walter Stengl war die Mietforderung ein überraschender Schlag gewesen. Die Stadt hatte sich dabei auf schon im Jahr 2000 geänderte Sportförderrichtlinien berufen. Der BSV sei wie jeder andere Sportverein zu behandeln. Der mehrfache Hinweis auf die dadurch ausgelöste Notlage des nur rund 500 Mitglieder zählenden Vereins hatte nichts genützt. Jetzt lässt der BSV prüfen, ob der inkonsequente Umgang mit den Richtlinien rechtlich anfechtbar ist.

Zwar hat das Echo in der Lokalpresse exakt soviel an Spenden eingebracht, wie nötig sind, um die jetzige Jahresrechnung zu bezahlen. Im kommenden Jahr müsste aber auf Pump gewirtschaftet werden. „Das ist nicht möglich, auch weil der Vorstand persönlich haftet“, machte Stengl klar. Das Zurückfahren der Hallen- und Schwimmbadstunden und eine um sechs Euro auf fünf Euro heruntergerückte Übungsleitervergütung ändere an dieser Notlage nichts. „Die Reserven sind aufgebraucht.“

Zwischenzeitliche Gespräche mit dem zuständigen Münchner Schulreferat bezeichnete Stengl als ergebnislos. „Als wir einen

Sparvorschlag gemacht haben und dabei auch die Hallennutzung für Blinde einschränkten, hieß es: Um Gottes Willen, das können Sie doch nicht tun“, schilderte der BSV-Chef die gesplante Haltung bei der Behörde. Die Entscheidung liegt jedoch beim Münchner Stadtrat. Alle Hoffungen hängen nun an einem Antrag, den die Münchner CSU auf das Medienecho hin formuliert hat. Im Januar wird das BSV-Finanzproblem im Stadtparlament auf die Tagesordnung gesetzt. „Wir werden bis dahin auch die anderen Fraktionen informieren“, kündigte Stengl an. Der erhöhte Mitgliedsbeitrag gilt laut Beschluss nur, wenn es verlässliche Unterstützung durch die Kommune gibt.